



Ein Merksatz zur geistlichen Leitung

2. Mose 17.8ff

Wir sind hier zusammen als Menschen, die die geistliche, organisatorische und fachliche Verantwortung im EGHN tragen. Wir leiten gemeinsam unseren Gemeinschaftsverband, mit unseren unterschiedlichen Funktionen und Aufgaben (Bezirksvorsitzende, Mitglied in einem Leitungsteam, Hauptamtlicher, Delegierte, Vorstandsmitglied, ...). Wir sind hier, um die geistliche Leitung des EGHN wahrzunehmen – zwar aus unterschiedlichen Perspektiven, aber nicht wegen eines persönlichen Spezialinteresses.

Ein Wort Gottes, das uns hilft, die Fragen zu klären: Wie geschieht geistliche Leitung? Wie werden Siege im Reich Gottes errungen?

1. Die Situation wahrnehmen

Eine Aufgabe, die wir haben und die uns der Text gibt: die Fakten wahrnehmen. Im Text geht es um den Kampf Amaleks gegen Israel; bei uns darum, dass das Volk Gottes bekämpft wird. Man hat manchmal den Eindruck, dass wir von dieser Tatsache überrascht werden. Beispiel: Christival oder Frontal21-Berichte und dass manche darüber geschockt waren. Wir sind gar nicht darauf vorbereitet, dass uns der scharfe Wind um die Nase weht. Der Blick in Gottes Wort zeigt uns, dass dies aber Fakten sind. Wir sind nicht in der Welt damit uns alle lieb haben. Wir haben Feinde, es ist Kampfsituation. Nach dem Roten Meer und dem Hunger in der Wüste (der Versorgung mit Manna) geht es für Israel nicht stressfrei weiter. Es gibt keine Situation, in der das Volk Gottes die Aufgabe hat, sich selbst zu pflegen und um sich zu drehen. Oft sind wir nur bei uns. Aber wir sind im Kampf und Streit. Es heißt, den Kampf annehmen. Nicht ignorieren und nicht resignieren, die Fahne nicht einholen. Es ist eine Zeit und Situation, in die Gott uns gestellt hat. Mose macht darum eine klare Ansage: „Erwähle dir Leute – zieh aus – kämpfe“. Alle müssen wissen, um was es geht.

2. Sind wir gut aufgestellt?

Das ist nicht einfach nur eine Frage nach der Führungsstruktur oder nach der Qualität unserer Produkte. Bei uns ist es auch die Frage: Ist für alle, die Gott in unsere Arbeit berufen hat die Platzanweisung klar? Werden die Berufungen, die Gott uns stellt, angenommen? Oder gibt es Dienstverweigerer?

In unserem Text gibt es zwei Gruppen:

Die Gruppe um Josua: der Feldherr mit seinen Kämpfern die auf das Kampffeld gehen. Josua beruft und erwählt die Mitstreiter, er entscheidet über die Strategie und den Einsatzplan. Er führt die Mannschaft.

Die zweite Gruppe: Mose als Priester auf dem Berg mit Aaron und Hur vor Gott.

Warum ziehen nicht alle in den Krieg hinein? Warum gibt es diese zweite Gruppe? Haben die beiden etwas miteinander zu tun? Es gibt eine innere Beziehung und Abhängigkeit. Was auf dem Berg geschieht, hat direkte Auswirkungen auf den Kampf auf dem Feld. Wenn die Priester nicht beten, geht es dem Volk auf dem Kampffeld schlecht. Der Kampf wird im Feld geführt – aber der Sieg auf dem Berg errungen.

Hier lauern vielleicht zwei Gefahren: Alle wollen im Feld kämpfen. Keiner will Verantwortung übernehmen, Führung geben; alle wollen im Feld mitmischen. Die Gefahr: der Berg ist leer. Oder alle wollen auf den Berg, keiner will auf dem Feld kämpfen. Seelsorge, diakonische Arbeit, persönliche Evangelisation, wöchentliche Angebote für Kinder und Jugendliche sind zu anstrengend. Der Kampf fällt aus, und alle ziehen sich zurück zur Einkehr und Stille.

3. Mose auf dem Berg

Etwas zum Mitleid haben. Ein alter, abgeschobener Mann, der nicht mehr taugt im Feld, gerade zu stehen. Schwach, jemand den man stützen muss. Geistliche Leitung hat durchaus beides: große Autorität und gleichzeitig geringe Kraft. Mose, der im Gespräch mit Gott ist, Zeit investiert in die Gottesbegegnung statt in den Aktionismus, empfängt Weisung von Gott und leitet zur Anbetung Gottes an. Aber die Kraft reicht nicht.



Übung: Den Arm ausstrecken und überlegen, welche Last trage ich jetzt gerade? Wenn wir darüber nachdenken, merken wir: die Last hat mehr Ausdauer als unsere Kraft. Der Arm sinkt langsam nach unten. Gemeinsame geistliche Leitung geschieht so, dass andere wahrnehmen und sehen, die Kraft des anderen reicht nicht mehr und ihm Hilfestellung geben.

Geistliche Leiter können ermüden und kraftlos werden. Das ist menschlich. Das ist keine Schuld. Wir sind als Mitarbeiter Gottes auf Unterstützung angelegt und angewiesen. Keiner von uns ist so groß und stark, dass er den Bruder, die Schwester nicht mehr braucht. Für nachlassende Kraft gibt es Unterstützung. Den geistlichen Leiter gibt es darum eigentlich nur im Plural. Es ist kein Einzelner, der die Gemeinde oder den Verband leitet. Fokussierung auf einen „abgehobenen“ geistlichen Leiter ist unserer Bewegung nicht angemessen. Das Zusammenwirken führt zum Sieg. Die Schlacht wird auf dem Feld geschlagen, aber auf dem Berg gewonnen. Wo werden bei uns die Dinge entschieden?

Mose bekommt den Auftrag das Geschehen in ein Buch zu schreiben und den Leuten einzuprägen. Es ist also nicht nur eine schöne Geschichte, die sich mal so ereignet hat. Es ist vielmehr wie eine „Masterfolie“, es ist ein Merksatz für geistliche Leitung. So geht es öfter zu im Reich Gottes. So handelt Gott mit seinen Menschen.

Lasst uns unsere Verantwortung wahrnehmen und die Plätze einnehmen, die Gott uns angewiesen hat und uns in unseren Aufgaben und Berufungen ergänzen.

Norbert Held